

"A new constellation" - Wie sah das erste Sternenbanner aus ?

Arnold Rabbow

Es mag vermessen scheinen, wenn ein Nicht-Amerikaner sich an ein Thema wagt, das schon von so vielen amerikanischen Autoren behandelt worden ist. Immerhin könnte als Entschuldigung vorgebracht werden, daß manche Dinge aus der Entfernung besser erkennbar werden als aus unmittelbarer Nähe.

Die moderne amerikanische Flaggenkunde hat die Legende von Betsy Ross und "ihrer" Flagge als gänzlich unbegründet verworfen.¹⁾

Das bedeutet zwar nicht, daß diese dem amerikanischen Herzen teure Legende damit gestorben wäre, denn sie lebt jenseits wissenschaftlicher Argumentation und ist damit unsterblich. Aber was die Wissenschaft angeht, so ist es über jeden vernünftigen Zweifel hinaus geklärt, daß der Betsy-Ross-Mythos erst im 19. Jahrhundert das Licht der Welt erblickt hat und daß bis zur Stunde kein einziger Beweis zutage gefördert worden ist, der ihn erhärtet hätte.

Dementsprechend vertreten die meisten amerikanischen Flaggenkundler zur Zeit die Meinung, daß das sogenannte "Betsy-Ross-Muster" der amerikanischen Nationalflagge, also die bekannte Flagge mit den in Kreisform angeordneten 13 Sternen, nur eine unter vielen Varianten der zweiten USA-Nationalflagge (der ersten offiziellen) war, und gar eine der weniger häufigen,²⁾ falls es sie überhaupt gegeben habe.

Demgegenüber ist es das Ziel dieser Untersuchung, die sogenannte "Betsy-Ross"-Flagge zu rehabilitieren und darzulegen, daß die öffentliche Meinung innerhalb der Vereinigten Staaten, die eben diese Flagge für das erste Sternenbanner hält, in der Tat recht

hat (wenngleich diese Meinung bislang auf falschen Annahmen basierte, nämlich auf der erwähnten Betsy-Ross-Legende).

Wie sah das erste Sternenbanner aus? Der Kongreß hat den Amerikanern, und insbesondere allen Flaggenkndlern, ein immerwährendes Rätsel aufgegeben, als er am 14. Juni 1777 in klassischer Kürze bestimmte: "Beschlossen: Die Flagge der Vereinigten Staaten sei 13 Streifen, abwechselnd rot und weiß; die Union sei 13 Sterne, weiß in einem blauen Feld, eine neue Konstellation darstellend" ("Resolved, That the Flag of the united states be 13 stripes alternate red and white, that the Union be 13 stars white in a blue field representing a new constellation.")³⁾

Es ist offensichtlich, daß zahlreiche unterschiedliche Flaggenmuster, unter ihnen recht ausgefallene, für den praktischen Gebrauch hergestellt werden konnten - und auch wurden - und daß sie alle gleichwohl im Rahmen des Flaggengesetzes blieben, weil es der bürokratischen Genauigkeit gegenwärtiger Flaggenbeschreibungen ermangelt. Dies bedeutet jedoch keineswegs, daß dem Kongreß gar kein konkretes Muster vorgeschwebt hätte und daß er nicht eine bestimmte Flagge als die Flagge der Vereinigten Staaten habe festlegen wollen.

Die Frage, warum der Kongreß das Muster nicht genauer spezifizierte, wird sogleich erörtert werden. Zuvor jedoch ist es zweckmäßig, sich zu vergegenwärtigen, was für eine Art Flagge der Kongreß eigentlich geschaffen hatte. Der Begriff "Nationalflagge" war in jenen Tagen noch sehr jung; Flaggengebrauch durch jedermann war noch unüblich. Flaggen dienten vorrangig militärischen Zwecken, und zwar in zwei Kategorien: erstens Fahnen zu Lande, also Regimentsfahnen oder -standarten mit jeweils verschiedenen Bildern; zweitens Flaggen zur See, insbesondere zur Seekriegsführung.

Unter Berücksichtigung der Umstände war es sicherlich die Absicht des Kongresses, eine Flagge der zweiten Kategorie zu schaffen, also

die amerikanischen Schiffe mit einem unverwechselbaren Unterscheidungskennzeichen zu versehen. Es ist daher kaum vorstellbar, daß der Kongreß es bewußt jedermann habe anheimstellen wollen, den Wortlaut des Flaggengesetzes nach Gutdünken in die Wirklichkeit umzusetzen (obwohl eben dies in der Praxis weitgehend geschah). Solch eine absichtsvoll liberale Einstellung zu dem gemeinsamen Symbol wäre selbst in einer noch so losen Konföderation, wie sie die frühen Vereinigten Staaten darstellten, wenig wahrscheinlich, und vor allem hätte sie von vornherein den Zweck der Schaffung einer Flagge konterkariert, der natürlich darin bestand, ein gemeinsames Unterscheidungskennzeichen zu begründen.

Da der Kongreß also offensichtlich eine bestimmte Flagge hat schaffen wollen - wie sah diese aus?

Zunächst muß der Wortlaut des Flaggenbeschlusses untersucht werden, wie kurz und unbestimmt er auch sein mag, weil er versteckte Hinweise enthalten kann. Vor allem ist es angebracht, einen Augenblick darüber nachzudenken, warum der Flaggenbeschuß so scheinbar unspezifiziert, so knapp ausfiel. Gewiß nicht, weil die Abgeordneten die Flagge für einen unwichtigen Gegenstand erachtet hätten.

Die Wahrheit könnte so einfach sein, daß es nur zu leicht ist, sie zu übersehen: Dinge, die jedermann weiß, brauchen nicht eigens erwähnt zu werden. Dies ist ein Problem aller Geschichtswissenschaftler überhaupt, es ist eine beispielsweise in Chroniken oder in heutigen Tageszeitungen zu beobachtende Erscheinung: "Normale", alltägliche Sachverhalte oder Ereignisse werden der Erwähnung nicht für wert gehalten, weil sie für die Zeitgenossen selbstverständlich sind; in Chroniken wie in Zeitungen wird nur über aus dem Rahmen fallende, außergewöhnliche Begebenheiten berichtet.

In Bezug auf die hier in Rede stehende Flagge bedeutet dies: Der Kongreß sah keine Notwendigkeit, das erste Sternenbanner detaillier-

ter zu spezifizieren, weil jedermann - oder zumindest jeder, der mit der Flaggenangelegenheit in diesem Augenblick befaßt war - ohnehin wußte, wie die Flagge aussah beziehungsweise aussehen sollte. Dies war bekannt, entweder weil solche Flaggen bereits in Gebrauch standen oder, was noch näherliegt, weil den Kongreßmitgliedern eine Zeichnung vorlag, die dem Beschluß als Grundlage diente und auf die er sich bezog.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß Francis Hopkinson stets behauptet hat, der Verfertiger jenes Entwurfs gewesen zu sein; und obwohl er trotz seines Ansuchens dafür nicht entlohnt wurde, hat von seinen Zeitgenossen niemand seine Behauptung bestritten.⁴⁾

Was die Anordnung der Sterne⁵⁾ betrifft, so wird diese sogleich erörtert werden. Zuvor jedoch ist es angebracht, sich zu vergegenwärtigen, daß der Kongreß auch andere Einzelheiten der Zeichnung unerwähnt ließ, die niemals zum Gegenstand irgendwelcher Zweifel geworden sind - eben weil auch sie sich von selbst verstanden. Beispielsweise erwähnte der Kongreß weder die Stellung der Streifen (ob waagrecht oder senkrecht) noch die Tatsache ihrer gleichen Breite, und nie ist jemand über diese "Weglassung" gestolpert, weil es in Anbetracht der Vorgängerin des ersten Sternenbanners, der "Great Union Flag" (auch "Continental Colors" genannt) selbstverständlich war, daß die Streifen waagrecht und von gleicher Breite sein würden. Weder die Größe noch die Stellung des blauen Feldes sind festgelegt, doch im Blick auf die Vorgänger-Flagge war von vornherein klar, daß es ein rechteckiges Feld in der vorderen oberen Ecke zu sein hatte.

Wir werden auf den Wortlaut des Flaggenbeschlusses noch zurückkom-

men, wenn wir nun die Argumente und Beweise sichten, die dafür sprechen, daß die Flagge mit kreisförmiger Stern-Anordnung in der Tat diejenige war, die der Kongreß festlegte oder zumindest festlegen wollte.

1. Die Anordnung von mehr als fünf oder sechs Sternen zu einem Kreis ist diejenige, auf die man gedanklich sozusagen automatisch als erste verfällt. Sie ist die natürliche, instinktive Lösung, wenn die Aufgabe gestellt ist, Sterne auf einem Feld in einer graphisch ansprechenden Weise anzuordnen. Man kann dies bis auf den heutigen Tag beobachten, denn immer wieder treten Stern-Kreis-Flaggen bei neuen Nationen oder internationalen Körperschaften in Erscheinung ("Stars and Bars" der Konföderierten Staaten, Europarat, Rheinschiffahrtskommission, Burma, Cook-Inseln, US-Mandatsgebiet im Pazifik, Dominica, auch Surinam).

2. Die Väter des Sternenbanners standen vermutlich auch unter dem Eindruck bereits vorhandener, ähnlicher Fahnenmuster. In einigen während der amerikanischen Revolution geführten Fahnen symbolisierte man die gemeinsamen Ziele und die politische Situation der 13 um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Kolonien wie auch die Notwendigkeit, geschlossen zusammenzustehen, durch Kettenglieder, Ringe, Hände, alle in Kreisform angeordnet, wie in der Fahne des 2. New Hampshire-Regiments (verschlungene Ringe in Kreisanordnung),⁶⁾ in der Fahne der Unabhängigen Newburyport-Kompanie (13 gepanzerte Hände, eine kreisförmige Kette aus 13 Gliedern festhaltend),⁷⁾ in der Fahne der Leichten Philadelphia-Reiterei (Mittellembem aus 13 zusammengeknoteten Bändern),⁸⁾ in der "Headman-Fahne" (mit einem Kreis aus 13 Sternen im Obereck)⁹⁾ und in der Fahne der "Vereinigten Kompanie des Artillerie-Trains", eines 1775 gebildeten Regiments aus Rhode Island (Kreis aus 13 Sternen).¹⁰⁾

Von einigen dieser Fahnen ist freilich nicht genau bekannt, ob sie dem Sternenbanner vorausgingen oder erst nach ihm entstanden. Jedenfalls demonstrieren sie, daß das Muster "13 gleiche Einzelteile in kreisförmiger Anordnung" in jenen Jahren "in der Luft" lag.

Auch Pulaski's Standarte von 1778 mit 13 Sternen, die ein Auge Gottes umgeben, ist dafür ein Beispiel. Diese und andere nach 1777 geführte Fahnen könnten von der Nationalflagge beeinflusst worden sein.

Die Fahne des 3. Maryland-Regiments (1781) mit 12 Sternen in einem Kreis und dem dreizehnten in der Mitte¹¹⁾ könnte ebenfalls die Kongreßflagge widerspiegeln, wobei der 13. Stern naturgemäß den Heimatstaat vertreten hätte (es handelte sich ja nicht um die Nationalflagge, sondern um eine Regimentsfahne). Dieses Muster scheint in der Folgezeit recht volkstümlich geworden zu sein - vielleicht weil es seinen Trägern die Möglichkeit bot, den Mittelstern als "ihren", also als den ihres jeweiligen Heimatstaates, anzusehen.

3. Ein besonderer politischer Gesichtspunkt könnte das Sternkreis-Muster geradezu erzwungen haben. Die 13 Kolonien waren, obwohl vereint in ihrer Zielsetzung und im gemeinsamen Kampf, noch keineswegs ein einheitlicher Staat oder eine Nation. Im Gegenteil wachten die Kolonien eifersüchtig über ihre Eigenständigkeit, über ihre relative Unabhängigkeit und über ihre einzelstaatlichen Rechte. Bei dieser Sachlage war es wichtig, keiner der Kolonien einen symbolischen Vorrang vor den übrigen einzuräumen. Die einzige Anordnung, in der kein Stern eine erkennbare "erste Stellung" einnimmt, ist ein Kreis.

4. Nochmals zurück zum Flaggenbeschluß vom 14. Juni 1777. Er könnte mehr Schlüsselhinweise enthalten als der bloße knappe Wortlaut ver-

muten läßt. Die Schlüsselbegriffe sind "Union" und "New Constellation".

Wie schon bemerkt, sahen die Gesetzgeber keine Notwendigkeit, selbstverständliche Einzelheiten der Zeichnung detailliert zu beschreiben. Sie schufen eigentlich nicht einmal eine völlig neue Flagge, sondern begnügten sich pragmatisch damit, die vorherige Flagge, die "great Union Flag", zu modernisieren, indem sie kurzerhand das Symbol ihrer Bindungen zu Großbritannien, den "Union Jack", durch etwas anderes ersetzten.

Dieses andere jedoch sollte nach ihrem Willen in der Tat etwas neues und unverwechselbar amerikanisches sein, und sie verliehen diesem Bestreben Ausdruck, indem sie eigens eine Erläuterung in den Gesetzestext hineinschrieben: "and for a Union, 13 white stars on a blue field, representing a new constellation".

Was bedeuten diese Worte, was enthüllen sie in Bezug auf die Flaggenzeichnung? Zunächst ist festzustellen, daß der Kongreß den Begriff "Union" beibehielt. Dieses Wort ist auf zweifache Weise zu verstehen. Zum einen wählte man es offensichtlich in Erinnerung an die "great Union flag" mit dem Union Jack im Obereck. "Union" ist insoweit ohne weiteres als Synonym für "Obereck" (englisch sonst: canton) aufzufassen. Wenngleich in flaggenkundlicher Terminologie nicht von gleichem Sinngehalt, war "Union" de facto damals während vieler Jahre gleichbedeutend mit "Obereck".

Aber natürlich bedeutet "Union" in diesem Zusammenhang zugleich mehr als nur "rechteckiges Feld in der vorderen oberen Flaggenecke". Es umschreibt den Willen wider den Feind zusammenzustehen, es beschwört die Notwendigkeit einer zu verwirklichenden Einheit als gemeinsames Ziel der kämpfenden Kolonien. Welches Muster repräsentiert die Idee einer solchen Union besser als eines, das die Partner, versinnbild-

licht durch Sterne, einen Kreis bilden läßt?

Nun zu der "neuen Konstellation", die die Sterne ausdrücklich versinnbildlichen sollten. Auch dieser Begriff ist mehrdeutig. Vorerhand kennzeichnet er ein Sternbild am Himmel. Bekanntlich waren viele der Gründungsväter der Vereinigten Staaten Männer von Bildung, denen also auch Himmelskunde nicht fremd war. Wie sie betonten, wollten die Gesetzgeber in die Flagge eine neue Konstellation aufnehmen, also nicht eines der bekannten Sternbilder. Im Hinblick auf diesen Wunsch kommt in der Tat wiederum ein Kreis in Frage, weil es unter den Sternbildern kein kreisförmiges gibt.

Aber auf ähnliche Weise wie "Union" vermittelt auch der Begriff "neue Konstellation" zugleich mehr Aussageinhalt als lediglich "neues Sternbild". Er schildert auch das Selbstverständnis der jungen werdenden Nation in dem Augenblick, in dem sie die weltpolitische Szene betrat.

Dabei ist daran zu erinnern, daß auch der Union Jack seinem Grundgedanken nach sowohl "Einigkeit" als auch eine "neue Konstellation" symbolisierte. Aber im Gegensatz zu jener alten Konstellation, die zwar ebenfalls die Einheit zweier Völker versinnbildlichen sollte, aber die Vorherrschaft des einen durchscheinen ließ (die der Engländer über die Schotten) war die neue Konstellation in der Tat einzigartig in der Staatenwelt des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Sie vertrat 13 politische Gemeinwesen, de facto Republiken, die sich aus freien Stücken vereinigten, um eine Konföderation auf den Grundsätzen der Freiheit und, nicht weniger wichtig, der Gleichheit zu begründen.

Wiederum weisen beide Bedeutungen von "neue Konstellation" auf eine ihnen entsprechende und auch als solche klar erkennbare graphische Wiedergabe. Dieses Erfordernis läßt es als ausgeschlossen erscheinen, daß die 13 Sterne einfach über das Feld verstreut

gewesen wären, weil das eben keine erkennbare Konstellation gewesen wäre. Es schließt aber auch eine Anordnung aus, die "bedeutendere" oder "rangniedrigere" Partner identifizierbar machte. Ich vertrete daher die Auffassung, daß auch die beiden Bedeutungen von "neue Konstellation" auf einen Stern-Kreis nicht nur hinweisen, sondern ihn geradezu erfordern.

An dieser Stelle ist eine andere Ausführung einer "Konstellation" zu erwähnen, die scheinbar der Annahme eines Stern-Kreises widerspricht. Gemeint ist der "Crest" des USA-Wappens, der aus 13 Sternen besteht, die in einer anderen Anordnung (reihenförmig) auf einem blauen Feld stehen, gemeinsam Strahlen aussenden und durch Wolken brechen. Dieses Muster tritt immerhin schon 1780 in Erscheinung, und zwar in einem Entwurf von Francis Hopkinson für das große Staats-siegel.¹²⁾ Als der Siegelausschuß des Kongresses diesem am 10. Mai 1780 den Entwurf unterbreitete, bezeichnete das Komitee den Crest als "eine strahlende Konstellation aus 13 Sternen" ("a radiant Constellation of 13 stars").

Auf den ersten Blick scheint dies der Kreis-Theorie zu widersprechen. Doch macht eine weitere Überlegung klar, daß die diesem Entwurf zugrundeliegende Idee etwas grundsätzlich anderes aussagt, als das Kreis-Muster. In dem "Crest"-Muster verkörpert sich nicht mehr der Grundgedanke von 13 gleichen Staaten, die sich zu einer neuen Konstellation formieren, sondern der des "Durchbruchs" einer Republik neuen Typs auf internationaler Ebene einer neuen Nation, die ruhmreich ihren Platz in der etablierten Staatenwelt erobert. Dieser Auffassung entsprach die Beschreibung des "Crests", als der Kongreß nach längeren Beratungen am 20. Juni 1782 das Wappen nach Vorlage durch den Kongreßsekretär Charles Thomson festlegte: "Eine goldene Glorie, eine Wolke durchbrechend und 13 Sterne umgebend"

("A Glory Or, breaking through a cloud, proper, & surrounding thirteen stars, forming a Constellation, Argent, on an Azure field".)¹³⁾

Die grundlegend neue Konzeption dieser Art von Konstellation wird noch untermauert durch Thomsons "Bemerkungen und Erläuterung", die seine Vorlage begleiteten und vom Kongreß ebenfalls gebilligt wurden: "Die Konstellation bezeichnet einen neuen Staat (also nicht mehr: Staaten: Anm.d.Verf.), der seinen Rang und Platz unter den souveränen Mächten einnimmt."¹⁴⁾

Übrigens spiegelt sich das sich wandelnde Selbstverständnis der werdenden Nation in den Jahren nach 1777 nicht nur im Konzept einer "Durchbruchs"-Konstellation, sondern auch in der Wahl des Adlers, jenes althergebrachten imperialen Symbols, als der Hauptfigur im Gesamtwappen und im Siegel der USA. Jedenfalls steht meines Erachtens die Weiterentwicklung der "Konstellation" nicht im Widerspruch zur Annahme einer kreisförmigen Sternen-Konstellation in der Flagge von 1777.

Natürlich sind alle bislang angeführten Überlegungen, wie überzeugend sie auch klingen mögen, nur Annahmen, die den Hintergrund einer Stern-Kreis-Theorie zwar verdichten, aber sie noch nicht beweisen. Solche Beweise könnten nur in Quellen gefunden werden, die aus der Zeit stammen, in denen das erste Sternenbanner die gültige Nationalflagge war, also von 1777 bis 1795. Glücklicherweise gibt es solche Quellen.

Es sind dies jedoch nicht Flaggenbücher oder -karten, also nicht "flaggenkundliche Literatur" jener Zeit, denen man in der heutigen Flaggenkunde gern eine zu große Bedeutung beimißt.¹⁵⁾ Sie zeigen tatsächlich eine Vielfalt von 13-Sterne-Mustern, darunter auch offensichtlich unsinnige, aber selten, wenn überhaupt, das Kreis-Muster.

Es mag paradox klingen, wenn ich in einer vexillologischen Untersuchung sage: "Flaggenbücher oder -karten sind als flaggen-

kundliche Quelle weitgehend unbrauchbar." Das 18. Jahrhundert war, jedenfalls in dieser Hinsicht, noch nicht das Zeitalter wissenschaftlicher Kritik. Flaggenkarten aus jener Zeit sind allenfalls hinsichtlich ihres Ursprungslandes verlässlich; die Flaggenangaben aus fernerer Ländern beruhen in vielen Fällen auf bloßem Hörensagen, auf Legenden oder - auf anderen, früheren Flaggenkarten, und sie schleppen die Fehler aller ihrer Vorgänger mit. Daher beweist die Tatsache, daß europäische Flaggenkarten andere als das Kreis-Muster zeigen, keineswegs, daß es dieses Muster nicht gegeben hätte.

Originale 13-Sterne-Flaggen aus der Zeit 1777 - 1795 scheinen nicht erhalten geblieben zu sein, aber das beweist nichts gegen ihr damaliges Vorhandensein. Man muß sich stets vor Augen halten, daß es vom Zufall abhängt, welche faßbaren historischen Beweisstücke die Zeiten überdauern, erst recht im Fall von so wenig dauerhaften Gegenständen wie textile Flaggen. Diese Abhängigkeit vom Zufall ist weit größer als viele Historiker es sich klarmachen, die sich auf die übriggebliebenen Beweisstücke stützen und dazu neigen, den Gesichtspunkt möglicher verlorengangener Materialien zu vernachlässigen, die, wenn sie erhalten geblieben wären, in vielen Fällen ein gänzlich anderes Licht auf die Vergangenheit würfen.

Eine weitere Quelle sind gemalte Darstellungen historischer Begebenheiten aus der amerikanischen Revolution, selbstredend nur solche, die innerhalb des erwähnten Zeitraumes entstanden sind. In der Tat existieren einige solche Gemälde. Natürlich sind auch sie nur mit Vorsicht als Quelle zu benutzen, weil sie keine Fotografien sind, sondern aus der Erinnerung gemalt wurden. Was Fahnen und Flaggen betrifft, so zeigen auch zeitgenössische Gemälde möglicherweise nicht stets die tatsächlich bei den betreffenden Ereignissen geführten Fahnen. Immerhin lassen sie darauf schließen, welche Fahnen oder Flaggen dem Künstler bekannt waren, als er das Bild malte.

Das "Rahmenmuster" (die 13 Sterne sind in einem Viereck rahmenförmig auf dem blauen Feld angeordnet) auf John Trumbull's Bild "Die Übergabe bei Saratoga" (1778) kommt dem Kreis-Muster recht nahe. Das tun auch die Fahnen gleichen Musters auf Kriegsschiffen und auf der Barke George Washingtons im New Yorker Hafen bei seiner Amtseinführung 1789, die ein unbekannter Künstler gemalt hat.¹⁶⁾ Charles Willson Peale's Porträt George Washingtons,¹⁷⁾ von dem er mehrere Fassungen malte (1779/81), zeigte eine blaue Fahne mit 13 weißen Sternen in Kreisanordnung.¹⁸⁾

1792 malte Trumbull 13 Sterne in einem Kreis auf seinem Bild "General Washington in Trenton". In seinem unvollendeten Bild "Cornwallis' Kapitulation bei Yorktown" (Entstehungszeit nicht gesichert) wird der Stern-Kreis ebenfalls angedeutet.¹⁹⁾

Es gibt eine weitere Gruppe zeitgenössischer Quellen, die einen noch höheren Grad an Glaubwürdigkeit beanspruchen können, und zwar solche, die sozusagen absichtslos zustande gekommen sind, die also nicht den Zweck verfolgten, bestimmte Flaggen oder historische Augenblicke wiederzugeben, und auf denen Flaggen nur zufällig oder nebenbei zu sehen sind.

In diese Kategorie fällt die Originalbezeichnung des Majors Pierre Charles L'Enfant für ein Diplom der Cincinnati-Gesellschaft, die er 1783 oder früher anfertigte.²⁰⁾ Sie zeigt unter anderem eine allegorische Frauengestalt, die unter einem Sternenbanner kämpft, das die Sterne in einem Oval angeordnet enthält - eine elegante französische Version des Kreises, wenn man so sagen darf.

Aber das beste Beweisstück, das aus bestimmten Gründen als besonders zuverlässig gelten kann, ist erst jüngst veröffentlicht worden, obwohl es aus der hier in Rede stehenden Zeitspanne stammt. Das akribische Werk "The Eagle and the Shield" von Richard S. Patterson und Richardson Dougall, herausgegeben vom Außenministerium der USA, enthält Abbildungen und Beschreibungen von Entwürfen für das Wappen und das große Siegel der Vereinigten Staaten. Unter ihnen sind zwei,

die für unser Thema besonders wichtig sind, weil sie Flaggen mit dem Sternkreismuster enthalten.

Beide wurden von William Barton im Mai 1782 für den zweiten Siegel-ausschuß des Kongresses ausgearbeitet. Sie stehen beide noch ganz in der europäischen heraldischen Tradition, mit Schild, Helm, Helmzier, Schildhaltern usw., wie damals für souveräne Staaten üblich.

Von Bartons erstem Entwurf ist nur die Blasonierung erhalten geblieben, während die Zeichnung verlorengegangen ist.²¹⁾ Nach der Beschreibung enthält der Schild, der im Grunde eine Abwandlung der Nationalflagge ist, unter anderem ein blaues Obereck - in Barton's Blasonierung ausdrücklich "canton" genannt²²⁾ mit 13 weißen Sternen, die im Kreis angeordnet sind. Die heraldisch rechte Schildhalterin, der "Genius Amerikas", eine braungelockte Jungfrau, hält die "natürliche Standarte der Vereinigten Staaten" ("the proper standard of the United States").²³⁾ Obwohl die dazugehörige Zeichnung nicht auf uns gekommen ist, kann doch mit einem hohen Grad an Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Flagge das gleiche Obereck wie der Schild enthielt, also mit dem Stern-Kreis.

Aber es kommt noch besser. Glücklicherweise sind von Barton's zweitem Entwurf sowohl die Zeichnung als auch die Blasonierung erhalten geblieben. Diesmal erscheint die Flagge als Teil der Helmzier; ein Adler hält sie in der heraldisch linken Klaue. In der Blasonierung wird sie als "die Flagge der Vereinigten Staaten, in natura" (the Ensign²⁴⁾ of the United States, proper")²⁵⁾ beschrieben - und tatsächlich zeigt sie, obwohl klein und schwer erkennbar, das Stern-Kreis-Muster.²⁶⁾

Wappen sind heute wie damals noch enger mit der staatlichen Autorität verknüpft als Flaggen, weil sie normalerweise staatlichem Gebrauch vorbehalten sind. Dementsprechend wohnt ihnen ein gleichsam noch

"amtlicherer" Charakter inne, wird ihrem Bilde in Bezug auf dessen "Richtigkeit" eine noch größere Sorgfalt zuteil. Entsprechend genau nahm auch der Kongreß die Wappen- und Siegel-Angelegenheit, mit der er sich viel länger und ausführlicher befaßte als mit der Flagge.

Wenn Barton also, der seine Entwürfe im Auftrag eines Kongreß-ausschusses anfertigte, eine Stern-Kreis-Flagge hineinzeichnete und sie ohne weiteres und ohne eine hier offensichtlich nicht mehr notwendige nähere Beschreibung schlicht und einfach als die Flagge der Vereinigten Staaten bezeichnete, dann muß es eben diese Flagge gewesen sein, die der Kongreß seinerzeit beschlossen hatte.

Überdies arbeitete Barton unter Aufsicht des Kongreßsekretärs Charles Thomson, der über alles, was die Gesetzgeber taten oder beabsichtigten, genauestens Bescheid wußte und der dieses wichtige Amt schon 1777 bekleidet hatte, als der Kongreß das Flaggen-gesetz verabschiedet hatte. Hätte Barton eine falsche "Flagge des Kongresses" in die Entwürfe gezeichnet, dann hätte Thomson ihn sicherlich zu einer Korrektur veranlaßt.

Abschließend soll noch einmal unterstrichen werden, daß der Verfasser nicht behaupten will, die Stern-Kreis-Flagge sei im tatsächlichen Flaggengebrauch die oder gar die einzige Flagge der Vereinigten Staaten gewesen. Aber er vertritt die Auffassung, daß die Beweislage und entsprechende Überlegungen mit hinreichender Überzeugungskraft dafür sprechen, daß es in der Tat jene Flagge war, die der Kongreß als die Flagge der USA einführen wollte, und daß sie dies in gewissem Sinn, zumindest auf dem Papier (nämlich auf dem dem Kongreß vorliegenden Entwurfs) de jure war.

Wie kam es dann, daß augenscheinlich (wobei wir aber die Abhängigkeit des Augenscheins von den Zufälligkeiten der geschichtlichen Überlieferung im Auge behalten müssen) dieses Muster von einer Vielzahl ande-

rer Muster in den Schatten gestellt und möglicherweise verdrängt wurde?

Die Erklärung dafür liegt auf der Hand. Zunächst ist daran zu erinnern, daß auch alle anderen Muster mit 13 Sternen in beliebiger Anordnung legal waren, weil auch sie nicht gegen den Wortlaut des Flaggengesetzes verstießen. Im übrigen war in Amerika damals noch nicht die Ära einer zentralistischen Regierung angebrochen, die den ausschließlichen Gebrauch eines verbindlichen Musters durchgesetzt hätte. Die Flaggenpraxis entwickelte sich vielmehr auf dem Boden der Auffassung, der Staat solle nicht ohne Notwendigkeit einschreiten, einer Auffassung des "Leben und leben lassen", solange das Gesetz nicht verletzt wird. Mit anderen Worten: Es spiegelt sich darin das Wesen der Demokratie, wie die öffentliche Meinung der USA es auffaßt, der Grundsatz "Individuelle Freiheit im Rahmen des Gesetzes".

Anmerkungen

- 1) Eggenberger, David: Flags of the U.S.A. New York: Crowell 1959, S.38ff.; Quaife, Milo M., Weig, Melvin J., u. Appleman, Roy E.: The History of the United States Flag. New York/Evanston: Harper & Row 1961, S.94ff.; Smith, Whitney: The Flag Book of the United States. Überarbeitete Auflage New York: Morrow 1975, S.66 f.
- 2) Eggenberger, a.a.O., S.81; Quaife, a.a.O., S.107; Smith, a.a.O., S.58
- 3) Eine Fotografie der entsprechenden Seite aus dem "Grob-Protokoll" des Kongresses bringen Boleslaw und Marie-Louise D'Otrange Mastai: The Stars and the Stripes, New York: Knopf 1973, auf Seite 45
- 4) Quaife, S.39f. Der Kongreß entgegnete lediglich, daß auch andere in dieser Angelegenheit konsultiert worden seien.
- 5) Die Frage, wie viele Strahlen die Sterne aufwiesen, wird hier nicht behandelt, weil sie in Bezug auf den Aussageinhalt der Flagge belanglos ist.
- 6) "A Guide To Revolutionary New Hampshire", 1976, Umschlagblatt und weitere Abbildung im Innern
- 7) Flags of the American Revolution to Color", hrsg.v. Whitney

Smith, San Francisco; Bellerophone 1975 (unpaginiert)

- 8) ebenda
- 9) ebenda
- 10) Abb. bei Mastai, a.a.O., S.33
- 11) Abb. ebenda. S.44
- 12) Patterson, Richard S., und Dougall, Richardson: The Eagle and the Shield. Washington: Department of State 1976, S.36f.
- 13) ebenda, S.84
- 14) ebenda, S.85
- 15) Eggenberger, S.82ff.; Cooper, Grace Rogers: Thirteen-Star Flags, Washington: Smithsonian 1973, S.3ff.
- 16) Mastai, S.45
- 17) Abb.s. Quaife, Tafel XIX
- 18) In einer früheren Version (Cooper, a.a.O., S.6), bezeichnet als "kleinere Ausführung für eine größere Leinwand", befindet sich das blaue Feld mit Stern-Kreis auf einer weißen Fahne, die möglicherweise eine unfertig gebliebene Nationalflagge darstellen soll.
- 19) auf einer Flagge mit roten, weißen und blauen Streifen (Cooper,S.9)
- 20) Abb. bei Cooper, S.5
- 21) Die Abbildung Nr. 7 auf S.58 des Werkes von Patterson und Dougall ist nicht zeitgenössisch, sondern wurde eigens für dieses Buch rekonstruiert
- 22) Patterson/Dougall, S.60
- 23) ebenda, S.60. In der Erläuterung seines Entwurfs nennt Barton sie auch die "Flagge des Kongresses" (ebenda, S.62)
- 24) "Ensign" bedeutet in diesem Zusammenhang keine besondere Art Flagge, sondern einfach "die Flagge". Barton selbst nennt sie in seinen "Bemerkungen" zu seinem zweiten Entwurf "the Flag or Ensign" (of the United States of America).
- 25) Patterson/Dougall, S.65
- 26) ebenda, S.59, Abb.Nr. 8. Dieser Entwurf war schon in Eugene Zieber's "Heraldry in America" (1909) abgebildet worden, jedoch so kleinmaßstäblich (auf S.100), daß keinerlei Einzelheiten erkennbar sind. Barton's Flagge beginnt übrigens mit einem weißen Streifen, einer in der Flaggenpraxis nicht seltenen Variante, Obwohl dies scheinbar unkorrekt in Bezug auf die offizielle Flagge ist, stellt dieser "Fehler" (falls er einer ist) einen geringfügigeren Verstoß dar, da die Folge rot-weiß-usw. oder weiß-rot-usw. - solange es nur immer 13 Streifen waren - nicht von ausschlaggebender Bedeutung war, weil der Farbfolge als solcher kein symbolischer Bedeutungsgehalt inne- wohnte.